

## Leseprobe:

Aus „Wiesn-Liebe“

Christine Grän, Jaja, die Chinesen

Leong kommt aus einer anderen Welt, so fühlt er sich an diesem Tag. In seiner Welt gibt es keine Lederhosen, Hüte, die mit Rasierpinsel dekoriert sind, oder Kleider mit Schürzen. Sie heißen Dildl oder so ähnlich und gefallen ihm gut. Riesige Ausschnitte, die viel Brustfleisch zeigen, und einige Mädchen haben Gänsehaut vor Scham. Es ist nicht warm an diesem Tag, jedenfalls viel kälter als in Hongkong, seiner Heimatstadt. Doch so hat er es gewollt, als sein Vater anbot, ihm nach dem College und vor der Universität eine Reise zu finanzieren. Leong hat sich einen Trip nach Europa gewünscht, und nun ist er in München und auf dem Oktoberfest, das ihn ein bisschen an „Chinese New Year“ in Hongkong erinnert: viele kostümierte Menschen, großer Lärm, immenses Gedränge und alle feiern so ausgelassen, als gäbe es kein Morgen.

Leong hatte sich vorgenommen, alle Fahrgeschäfte auszuprobieren, doch jetzt, nach drei Stunden, ist ihm ein wenig schlecht. Die Achterbahnfahrt, dreimal, hat ein flaues Gefühl im Magen hinterlassen. Es könnte auch Hunger sein, denkt er, und stellt sich in eine Schlange vor einem der großen Zelte, zu denen seltsame Musik dringt. Die Leute schieben und drücken, doch das ist er aus Hongkong gewöhnt. Chinesen sind sehr höflich, außer, wenn sie auf der Straße sind, dann kennen sie keine Rücksicht auf andere. Leong benutzt seine Ellenbogen und steht plötzlich vor einem riesigen Kerl, der ihn etwas fragt, das er nicht versteht. Ein Jahr lang hat er Deutsch in der Schule gelernt, doch die Sprache in Bayern ist doch ein wenig anders, so, als würden den Leuten Knödel aus dem Mund fliegen und unverstanden im All landen.

Leong lächelt. Das ist ein gutes Rezept gegen Kommunikationsprobleme, und der lange Kerl winkt ihn schließlich durch. Leong betritt ein riesiges Zelt, in dem alle Geräusche und Gerüche dieser Welt vereint scheinen. Auf der Bühne ist eine Kapelle, die gegen den Lärm anspielt, und auf den langen Bänken sitzen oder stehen Menschen, die Krüge schwenken, trinken, lachen, singen, tanzen, alles auf einmal, und Leong vergisst seinen Hunger und schießt Fotos mit seiner kleinen Kamera, um der Familie und den Freunden zu Hause zu zeigen, wie die Leute in Europa feiern.

Er fotografiert Kellnerinnen, die Bierkrüge stemmen, Männer mit ledernen Shorts und Rasierpinselhüten und viele Mädchen mit Dildln, die alle anders, aber auch irgendwie gleich aussehen. Das Oktoberfest erscheint ihm vor allem als Busenwunder, so eine Ansammlung von Oberweiten hat er noch nie gesehen, Chinesinnen neigen ohnehin nicht dazu, und wenn er zuhause die Fotos zeigt, werden all seine männlichen Freunde nach München wollen, um das Wunder hautnah zu erleben.

„Fotografieren verboten“.

Diesen Satz hat Leong verstanden, und er steckt sein Handy hastig ein und lächelt den Kostümierten entschuldigend an. Eine stämmige Kellnerin schiebt ihn zur Seite, sie trägt keine Maßkrüge, sondern ein Tablett mit gebratenen Hühnern, die köstlich riechen und andere Sinne wecken als die Busenwunder. Leong sucht einen Platz im Gedränge und folgt schließlich dem Winken von drei Mädchen, die auf ihre Bank deuten. Sie tragen natürlich Dildls, und sie kichern und rücken zusammen, so dass er sich neben ihnen auf die Bank zwängen kann.

Leong lächelt wieder und sagt artig „Danke“, und sie lachen, als ob er etwas Lustiges gesagt hätte. Sie sind sehr hübsch, denkt er, wenn man Frauen mit Speck mag, und ihre Gesichter glänzen wie knusprige Pekingenten. Gut, dass er so klein und schmal ist, denn viel Platz ist nicht auf der Bank, und er spürt ein Stück Busen an seinem Arm und errötet ganz sanft. „Ich heiße Marylou“, sagt das Mädchen neben ihm ...



Claudia Wessel (Hg.)

## »Wiesn-Liebe«

Geschichten rund ums Oktoberfest

Die Sehnsucht ist es, die alljährlich sechs Millionen Menschen aus aller Welt auf das größte Volksfest der Welt treibt: das Münchner Oktoberfest. Sie reisen an aus Australien und Neuseeland, aus China und aus Arkansas, aus Pfaffenhofen und Oberammergau, aus Schwabing und aus Solln, und alle aus dem einen Grund: Sie sind auf der Suche. Nach Höhepunkten auf dem Riesenrad, Hitze im Bierzelt und warmer Haut im Gedränge. Nach dem Blitzen der Lichter, dem Rausch von Geschwindigkeit und Bier, nach Kicks wie der Hinrichtung beim „Schichtl-Kabarett“ und dem Absturz im „Free Fall“ und – nach Liebe. Sei sie kurz wie eine Achterbahnfahrt oder glitschig wie das Rutschen auf dem Teufelsrad, sei sie tief und innig oder verrückt und böse. Wer zur „Wiesn“ geht, ist bereit. Für alles.

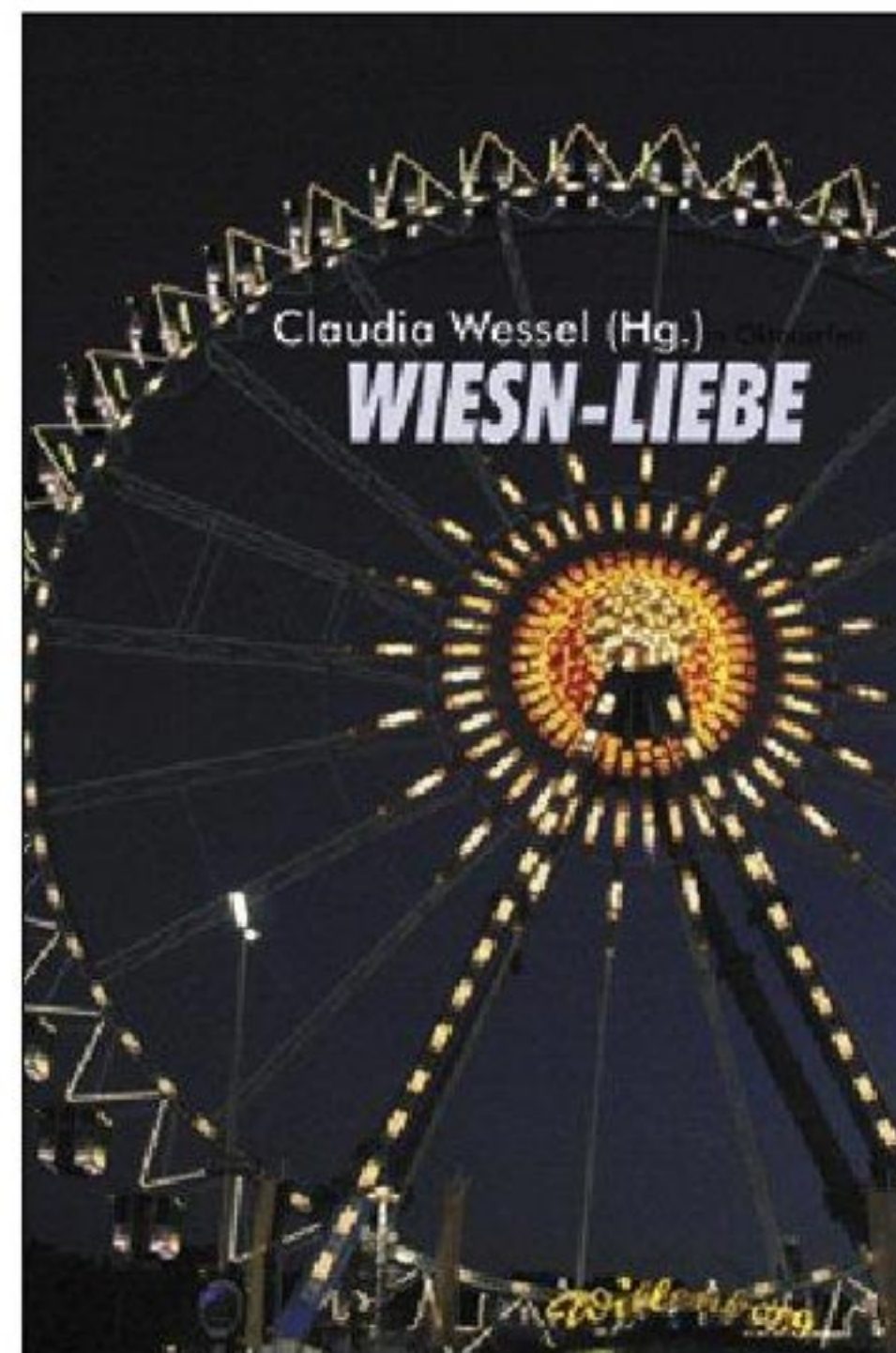
Wie die Liebe auf dem Oktoberfest anfangen, enden, weitergehen, ausbleiben kann, das beschreiben Münchner Autorinnen und Autoren, darunter Asta Scheib, Lena Gorelik, Fabienne Pakleppa, Christine Grän, Claudia Wessel und der Betreiber des Schichtl, Manfred Schauer, in dem Band „Wiesn-Lieben“, rechtzeitig zum 200. Geburtstag des Oktoberfestes

### PRESSESTIMME:

„Denkbar weit entfernt sind Wessels Texte, ihre Charaktere und deren Gedanken, Gespräche und Taten vom perlend-frivolen Amusement irgendeines „Sex and the City“-Aufgusses, angepasst an die Münchner Verhältnisse (oder jene anderer deutscher Metropolen): Kaum geht es hier um spätmodernes Beziehungsmanagement oder bloßes Bäumchen-Wechsel-Dich zwischen Redaktionsfluren und Agentur-Etagen, entschieden größer scheint ihr Interesse am Banalen der Katastrophe, am Scheitern des Zwischenmenschlichen. [...] „Deftig“, „saftig“ nennt vermutlich der anständige Literaturbetrieb die Sprache Wessels [...] Voyeure indes werden kaum finden, was sie suchen mögen.“ (taz, zu „Zu dritt“)



Mit Fotografien von Volker Derlath  
und Wolfgang Roucka.  
Klappenbroschur,  
Fadenheftung, ca. 250 S.,  
978-3-88769-750-1  
Preis: Euro 9,90, SFr 18,90  
März 2010



Covermotive von Wolfgang Roucka

### ZUR HERAUSGEBERIN

Claudia Wessel studierte Amerikanistik und Medienwissenschaften in Gießen, Marburg und den USA. Sie ist Autorin und Redakteurin der Süddeutschen Zeitung, 3 Kinder. Sieben Jahre lang war sie Oktoberfest-Reporterin der Süddeutschen Zeitung. Buhveröffentlichungen: „Zu dritt“ ( Erotische Erzählungen, 3. Auflage), „Affäre“ (Roman), „Mein fremder Körper“ (Erzählungen)